

Orthopterologische Bemerkungen.

Von R. Heymons, Berlin.

1. *Ectobius*. Bei einem Aufenthalte auf der Nordseeinsel Sylt fand ich dort zwei Arten von freilebenden Blattiden: *Ectobius lapponicus* L. und *Ectobius panzeri* Steph. Von beiden Arten wurden zur Zeit meiner Anwesenheit im September nur Weibchen und Larven, dagegen keine erwachsenen Männchen beobachtet. Das Vorkommen der weit verbreiteten lappländischen Schabe auf der Insel ist nicht erstaunlich, obgleich diese Art an der deutschen Nordseeküste, soweit mir bekannt, bisher nicht gefunden worden ist. *E. panzeri* ist in Südeuropa (Dalmatien, Italien, Spanien) sehr verbreitet und kommt auch häufig in Frankreich, Belgien und England vor. Exemplare dieser Art habe ich vor Jahren einmal auf der Kanalinsel Jersey gesammelt. Für Deutschland bildet *E. panzeri* dagegen eine Seltenheit, denn man weiß nur von ganz vereinzelt Exemplaren, die von wenigen Fundorten stammen. Immerhin ist diese Art nicht nur bei Nürnberg („sehr selten in Kiefernwäldern“), sondern je einmal auch schon auf Borkum und bei Bremen beobachtet. Eine Reihe weiterer Fundorte für *E. panzeri* wurde außerdem allerdings noch von Rudow angegeben, diese Angaben halte ich aber für durchaus fraglich, weil dem erwähnten Autor schon vielerlei Irrtümer nachgewiesen sind. So lange wie die Rudowschen Mitteilungen keine Bestätigung von anderer Seite erhalten, müssen sie als unzuverlässig gelten und sollten in der faunistischen Literatur überhaupt nicht berücksichtigt werden. Für *E. panzeri* darf daher abgesehen von dem vor etwa 100 Jahren einmal festgestellten Vorkommen bei Nürnberg (Panzer, Fauna insectorum Germaniae initia. Nürnberg 1793—1823) innerhalb Deutschlands einstweilen nur die Verbreitung im Küstengebiet der Nordsee und auf den vorgelagerten Inseln als gesichert gelten, wohin diese Art anscheinend von Westen her eingedrungen ist.

Auf Sylt halten sich *E. lapponicus* und *E. panzeri* im sandigen Dünengelände auf und sind beide nicht nur in den großen nördlich von Campen bis List sich erstreckenden Dünenketten, sondern auch südlich von Campen in den an der Westseite von Sylt gelegenen Dünen ebenso wie auf den vorgelagerten Haidestrecken häufig zu finden. Auf fruchtbarem Weideland (Marsch) habe ich sie vermißt. Die beiden Arten leben nicht etwa getrennt, sondern kommen oft genug am gleichen Orte durcheinander vor. Schlupfwinkel finden die Tiere selbst auf spärlich bewachsenen Dünen am Grunde der Büschel von Strandhafer, wo sie sich auch in den lockeren Sand oberflächlich einwühlen. Weitere Verstecke bieten

ihnen zusammengewehte Haufen loser Pflanzenreste. Bei warmer Witterung verlassen sie ihre Schlupfwinkel und laufen selbst im grellen Sonnenschein in der bekannten hastigen Weise rasch über den kahlen Sand dahin. Das Insektenleben in den Dünen unserer Nordseeinseln ist ärmlich genug, daß hieran auch Blattiden Anteil haben, ist bisher wohl kaum beachtet worden.

Zur Zeit meines dortigen Aufenthaltes trugen die Weibchen von *E. panzeri* vielfach Eikokons (Ootheken), deren Wichtigkeit für die Artbestimmung bekannt ist, seitdem Ramme¹⁾ bei seinen vortrefflichen Untersuchungen über die *Ectobius*-species auf Verschiedenheiten in der Beschaffenheit der Kokons aufmerksam gemacht hat und zeigen konnte, daß die äußere Skulptur der Kokons durchaus kennzeichnend für bestimmte Arten ist. Angaben über die bis jetzt vielfach nicht berücksichtigte Beschaffenheit der Ootheken dürften daher angebracht sein. Bei *E. panzeri* fand ich, daß die Eikokons anders gebaut sind, als nach den bisher vorliegenden Beschreibungen angenommen wird. So findet sich bei Ramme die Angabe, daß die Kokons von *E. panzeri* mit tiefen Längsfurchen versehen seien, eine Angabe, die ich nicht bestätigt fand, welche sich jedoch damit erklärt, daß Ramme nur Kokons eines auswärtigen Museums hatte untersuchen können, welche offenbar irrtümlich als zu *E. panzeri* gehörend etikettiert waren und ihn daher zu der obigen Angabe führen mußten. In der von der Ray Society neuerdings herausgegebenen monographischen Bearbeitung der britischen Orthopteren heißt es, daß die Eikokons von *E. panzeri* denen von *E. lapponicus* glichen, und zwar findet sich als Beispiel ein Kokon von *E. lapponicus* abgebildet, welcher mit ganz deutlichen Längsfurchen versehen ist²⁾. Hieraus ist also wiederum zu entnehmen, daß die Kokons von *E. panzeri* Längsfurchen hätten. Indessen liegt auch dabei ein Irrtum vor, denn der auf p. 68 der englischen Monographie abgebildete Eikokon kann gar nicht von *E. lapponicus* stammen, sondern gehört zweifellos *E. sylvestris* Poda an. Ich kann jedenfalls auf das bestimmteste versichern, daß die Eikokons der von mir auf Sylt gefundenen *E. panzeri* keine Längsfurchen haben, sondern von den queren, die Eikammern trennenden Furchen abgesehen, eine glatte Außenfläche besitzen.

2. *Panchlora exoleta* Burm. Die Heimat dieser Blattide befindet sich im tropischen Amerika, sie ist in Brasilien, Zentral-

¹⁾ W. Ramme, Orthopterologische Beiträge. Arch. f. Naturg. 1920. Vorarbeiten zu einer Monographie des Blattidengenus *Ectobius* Steph. Arch. f. Naturg. 1923.

²⁾ W. J. Lucas, A Monograph of the British Orthoptera. London 1920.

amerika und in den südlichen Gebieten Nordamerikas (Mexico) verbreitet, wurde aber schon öfters nach Europa verschleppt. In der oben erwähnten Monographie der britischen Orthopteren findet sich eine Reihe von Fällen dieser Art aus England verzeichnet. Auch in Deutschland ist *P. exoleta* schon beobachtet, soviel mir bekannt, freilich nur einmal, und zwar von Zacher¹⁾, dem in Breslau ein mit Bananen eingeschlepptes Stück übersandt worden war. Jedenfalls hat es sich immer auch in England nur um einzelne oder doch höchstens ganz wenige Individuen gehandelt, die zufällig eingeschleppt als Seltenheiten aufgetreten waren. Im Herbst 1924 ist nun *P. exoleta* in Norddeutschland, in einer Jute-fabrik in Landsberg a. W., in solchen Mengen erschienen, daß die Tiere lästig fielen und man befürchten mußte, daß der Betrieb in der Fabrik gestört werden könne. So wurde ein Kammerjäger mit dem Auftrage betraut, die Räumlichkeiten von dem Ungeziefer zu befreien. Die Arbeit ist von Herrn Esch ausgeführt worden, von dem ich hernach Kenntnis von dem Vorkommnis erhalten habe. Er hat so gründlich seines Amtes gewaltet, daß die in großen Scharen aufgetretenen grünen Fremdlinge restlos, wie er mir schrieb, vertilgt worden sind und kein Exemplar für wissenschaftliche Zwecke gerettet werden konnte. Nur ein getrocknetes Stück, das ich dank dem freundlichen Entgegenkommen von Herrn Prof. Schander besichtigen konnte, befindet sich zur Zeit noch im Institut für Pflanzenkrankheiten in Landsberg.

3. *Leptophyes punctatissima* Bosc. Über das Auftreten dieser flugunfähigen, innerhalb der Mark Brandenburg anderweitig nicht gefundenen Locustide in der Umgebung Berlins, und zwar in Gärten in Nikolassee, habe ich schon an anderer Stelle berichtet²⁾. Die Tiere sind seiner Zeit zweifellos zufällig mit Pflanzen eingeschleppt worden, sie wurden von mir erstmalig in Nikolassee in meinem eigenen Garten im Jahre 1918 gefunden, sind allem Anschein nach damals aber auch in Gärten der Nachbarschaft vorhanden gewesen. Vielleicht verdient es der Erwähnung, daß diese in der genannten Gegend sicherlich nicht heimische Art sich seitdem regelmäßig gezeigt hat und alljährlich in meinem Garten, wengleich nur in geringer Zahl, immer wieder beobachtet worden ist. Die Einbürgerung dürfte sich vollzogen haben, denn selbst nach dem langen rauhen Winter 1923/1924 sind die Tiere

¹⁾ F. Zacher, Die Geradflügler Deutschlands und ihre Verbreitung. Jena 1917.

²⁾ R. Heymons, Heuschrecken der Gattung *Leptophyes* und ihre Schädigungen an Pflirsichblättern. Z. f. angew. Ent. Bd. 7, 1921.

erschienen. In der Lebensweise ist insofern eine Änderung zu verzeichnen, als die *Leptophyes*-Heuschrecken die bisher ausschließlich von ihnen besiedelten Pflirsichsträucher während des letzten Sommers verlassen haben, um sich an einer anderen Stelle des Gartens auf großen Bohnen (*Faba vulgaris*) niederzulassen, deren weiche Blätter ihnen besonders zu behagen schienen. Die Bohnenblätter werden nicht allein vom Rande her angegriffen, wobei mehr oder weniger große Stücke herausgefressen werden, sondern der Fraß geht häufig von der Fläche aus, so daß Durchlöcherungen der Blätter zustande kommen. Gegen natürliche Feinde scheinen die *Leptophyes* gut gesichert zu sein, weil sie infolge ihres unauffälligen Benehmens und der schützenden grünen Farbe auf den Pflanzen namentlich während der Larvenzeit keineswegs leicht zu sehen sind. Gefährlich können ihnen aber heftige Regengüsse werden, wie sie der Sommer 1924 in reicher Menge brachte. Die Tiere erstarren, werden von Regen oder Wind zu Boden geschleudert und sind dann auf dem dunklen Grunde jedenfalls für das menschliche Auge gut sichtbar. Ich konnte mich in einem Falle davon überzeugen, daß auf den Boden gelangte Heuschrecken, ehe es ihnen gelang wieder auf die Bohnenpflanzen emporzusteigen, eine Beute der Amseln wurden, die nach dem Regen das aufgeweichte Erdreich absuchen.

Sitzungsberichte.

Zur Beachtung! Wegen der Knappheit des zur Verfügung stehenden Raumes können die Sitzungsberichte nur in gekürzter Form unter Auslassung aller Mitteilungen aus dem Protokoll, die nicht von allgemeinem, wissenschaftlichem Interesse sind, zum Abdruck gelangen.

Die Schriftführer.

Sitzung vom 19. I. 1925.

Herr Kuntzen macht Mitteilung von der Vernichtung des Hirschkäfer-Reviers in der Dubrow durch Ausrottung der Eichen-Stümpfe und berichtet über die wenigen noch vorhandenen märkischen Fundorte der Art. Herr Heinrich fordert Meldung dieses Falles an die Staatl. Stelle für Naturdenkmalpflege. Herr Priefert gibt als weiteren Fundort den Stadtpark Frankfurt a. O. an. Herr Dadd legt aus der Gegend von Wien *Colias myrmidone* Esp. vor, darunter ein ♂ mit ganz hellgelber Färbung. Herr Rangnow bemerkt, daß *Acronicta abscondita* Tr. in 2 Rassen vorkomme, von denen eine auf Calluna lebt, die Imago im Juni fliegt und nur eine Generation besitze, wogegen die andere auf Euphorbia und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [1925](#)

Autor(en)/Author(s): Heymons Richard

Artikel/Article: [Orthopterologische Bemerkungen. 163-166](#)